

Coordinated Direct Investment Survey – Bilaterale Direktinvestitionsbeziehungen weltweit

Thomas Cernohous,
Kujtim Avdiu¹

Der *Coordinated Direct Investment Survey (CDIS)*² ist eine vom Internationalen Währungsfonds (IWF) jährlich erstellte Statistik über Bestände von grenzüberschreitenden Direktinvestitionen (DI) im Rahmen der Zahlungsbilanzstatistiken. Die Statistik umfasst bilaterale Beteiligungsbeziehungen von mehr als 100 Ländern. Die aktuellen Daten beziehen sich auf das Jahr 2016.

Geschichte und Methodologie

Ziel des CDIS ist, einerseits die Qualität der DI-Daten innerhalb der *Internationalen Vermögensposition* zu verbessern, andererseits soll die Verfügbarkeit von bilateralen DI-Daten erhöht werden. Für das aktuelle Berichtsjahr 2016 nahmen 112 Länder teil, die über die jeweiligen passiven Direktinvestitionen bzw. 69 Länder, die über aktive Direktinvestitionen ihres Landes berichten. Die vorläufigen Daten zu einem Berichtsjahr werden spätestens im Oktober des Folgejahres an den IWF übermittelt. Dieser veröffentlicht sie üblicherweise im darauffolgenden Dezember. Neben den eigentlichen Daten werden im Kompilierungsprozess auch Metadaten von den teilnehmenden Ländern gesammelt und auf der IWF-Website veröffentlicht.

Die CDIS-Datenbank umfasst die Bestände der Direktinvestitionen zwischen den Volkswirtschaften der Direktinvestoren und DI-Unternehmen aufgeteilt nach Eigenkapital, Konzernkrediten bzw. dem entsprechenden Gesamtwert. Konzeptionell folgt der CDIS der traditionellen Analysesicht der DI-Statistiken, dem „*extended directional principle*“. Demnach gibt das Beteiligungskapital die Richtung der Investition an: Eine grenzüberschreitende Beteiligung eines Investors in Land A von über 10% am stimmberechtigten Kapital eines Unternehmens in Land B definiert eine *aktive* (oder „*outward*“) DI-Beziehung aus der Sicht des Landes A (vice versa passiv bzw. „*inward*“ aus Sicht des Landes B). Die Vergabe von konzerninternen Krediten³ innerhalb dieser DI-Beziehung kann ihre Klassifikation als „*inward*“ oder „*outward*“ nicht verändern. Im Falle vergebener Kredite des Investors an das DI-Unternehmen erhöht sich das DI-Gesamtkapital, im umgekehrten Fall (Kreditvergabe an den Investor, „*reverse investment*“) reduziert sich das DI-Kapital durch den Kredit. Im Gegensatz dazu werden in der funktionalen Kategorie *Direktinvestitionen* von Zahlungsbilanz und internationaler Vermögensposition alle Forderungen (Eigenkapital- und Kreditforderungen) und Verbindlichkeiten (Eigenkapital- und Kreditverbindlichkeiten) zusammengefasst.

Im Rahmen der CDIS-Erhebung werden keine statistischen Einheiten ausgeschlossen, d. h. auch Special Purpose Entities (SPEs) ohne unmittelbare Wertschöpfung im Sitzland sind enthalten. Darüber hinaus sind Daten zum grenzüberschreitenden Liegenschaftsbesitz enthalten. Aus Vertraulichkeitsgründen (aufgrund

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, kujtim.avdiu@oenb.at, thomas.cernohous@oenb.at.

² CDIS-Link: <http://data.imf.org/regular.aspx?key=61227424>.

³ Der Begriff „Konzernkredite“ ist weit gefasst, dazu zählen etwa auch konzerninterne Handelskredite oder ausschließlich konzernintern gezeichnete Wertpapieremissionen.

der sehr geringen Anzahl) liefert Österreich derzeit keine Regionalgliederung der SPEs. Die Beteiligungswerte werden nur als Teil des Globalwerts⁴ gezeigt.

Datenauswahl und bilaterale Asymmetrien

Allgemein können Direktinvestitionen nach dem Land des letztlich Berechtigten („*ultimate ownership*“) und nach dem Land des unmittelbaren Investors („*immediate ownership*“) gegliedert werden. Die am CDIS teilnehmenden Länder haben zugestimmt, sowohl die aktiven als auch passiven Direktinvestitionen entsprechend dem Land des *unmittelbaren* Investors zu klassifizieren. Nach dem Prinzip des unmittelbaren Investors sollten die aktiven Direktinvestitionen von Volkswirtschaft A in Volkswirtschaft B per Definition den passiven Direktinvestitionen von B in A entsprechen. In der Erhebungspraxis entstehen jedoch Asymmetrien, die aus verschiedenen Gründen verursacht werden können, wie z. B. unterschiedliche Meldepopulationen, Bewertungsarten für das Eigenkapital, Aufzeichnungszeitpunkte, Vertraulichkeit der Daten, Fehler bei der Klassifizierung der Einheiten, geografische Identifizierung des Counterparts sowie unterschiedliche Datenerfassungssysteme. Da einige Länder vor allem bei aktiven Direktinvestitionen mit einer deutlichen Untererfassung zu kämpfen haben, wurden in diesem Bericht die Daten der passiven Direktinvestitionen herangezogen.

Bestandsaufnahme per Ende 2016

Die globalen Direktinvestitionen erreichten im Jahr 2016 einen Wert von 30.300 Mrd USD, was einem Anstieg von 2,3 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Sie sind seit dem Jahr 2009 um 48,11 % angestiegen.

Mit einer Quote von aktiv 93,78% und passiv 76,64% bestimmten die Industriestaaten die globalen Investitionsbestände und waren Treiber der Entwicklungen in den weltweiten ausländischen Direktinvestitionen.

Die österreichischen aktiven Direktinvestitionen stellten Ende 2016 einen Anteil von 0,85% der weltweiten Direktinvestitionen dar, während die ausländischen Tochtergesellschaften in Österreich einen Anteil von 0,68% der weltweit gesamten Auslandsbestände bildeten. Damit lag Österreich im internationalen Vergleich als Ursprungsland auf Platz 21 und als Zielland auf Platz 25.

Die regionale Investitionsrichtung blieb seit dem Jahr 2009 weltweit unverändert. Fast alle ökonomisch stark entwickelten Volkswirtschaften hatten mehr aktive als passive DI-Bestände, während in den meisten Entwicklungsländern die passiven Direktinvestitionen die aktiven überstiegen.

Grafik 1 zeigt die wichtigsten bilateralen DI-Beziehungen mit Ende 2016 gruppiert nach Kontinenten. Für eine detaillierte Übersicht wurden die wichtigsten Ursprungs- bzw. Zielländer (Gesamtwert aktive und passive Direktinvestitionen größer als 100 Mrd USD) ausgewählt. Für eine verbesserte Visualisierung sind bilaterale Direktinvestitionen über 300 Mrd USD *ausgefüllt* dargestellt, alle anderen *teiltransparent*.

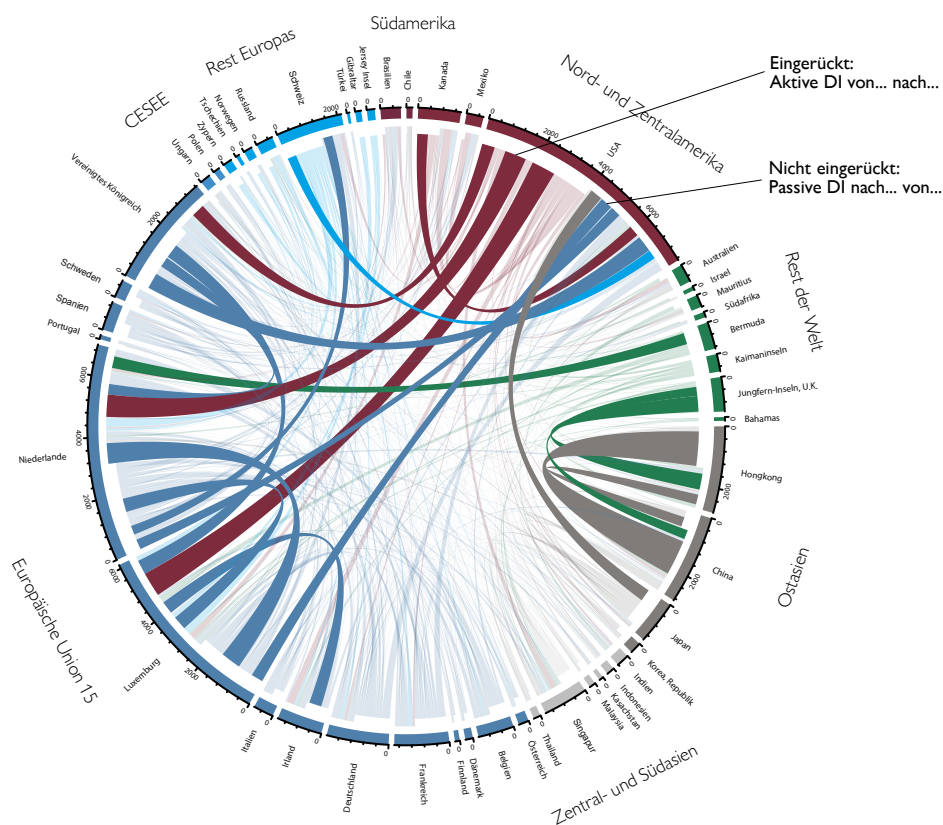
Die *Chord-Visualisierung* zeigt deutlich, dass die bilateralen DI-Beziehungen von fünf Ländern dominiert werden: Auf die Niederlande, Luxemburg, die USA, das Vereinigte Königreich und die Schweiz entfallen etwa die Hälfte aller passiven und

⁴ Auch grenzüberschreitender Liegenschaftsbesitz wird nicht regional zugeordnet, sondern geht ausschließlich in den Globalwert ein.

aktiven Direktinvestitionen. Auch die größten Einzelverbindungen ab dem Schwellenwert von 300 Mrd USD haben dort ihren Ursprung oder ihr Investitionsziel. Das *immediate counterparty*-Konzept in der oben dargestellten Form zeigt die Bedeutung einzelner Länder sowohl als Direktinvestitionstransitland („pass-trough“) als auch als Empfänger- bzw. als Investorland: Als typische DI-Transitländer sind Luxemburg, die Niederlande und Schweiz ersichtlich. Dieser Umstand erschwert die Interpretierbarkeit von DI-Statistiken. Daher erstellen einige Länder ihre DI-Statistiken nach dem *ultimate ownership*-Konzept für passive Direktinvestitionen (zu ihnen gehört auch Österreich) bzw. dem *ultimate host*-Konzept für aktive Direktinvestitionen.

Grafik 1

Die wichtigsten bilateralen Direktinvestitionsbeziehungen im Jahr 2016



Quelle: Coordinated Direct Investment Survey, IWF.

Im Zuge der Globalisierung haben sich Direktinvestitionen zu einem wichtigen Thema entwickelt. Unter dem Arbeitstitel „Medium Term Strategy“ entwickelt das „Statistics Committee“ der EZB derzeit ein Konzept zur Weiterentwicklung der Außenwirtschaftsstatistik. In diesem Rahmen widmet sich auch eine spezielle FDI-Task-Force, die gemeinsam von EZB und EUROSTAT initiiert wurde, methodologischen Fragestellungen zu Direktinvestitionen.